

Kraftwerk soll tiefergelegt werden

Scheitert die Energiewende in Taufkirchen? Bürgermeister Jörg Pötke (ILT) wittert hinter massiver Kritik zu planerischen Details des Geothermie-Projekts eine „versteckte Grundsatzdebatte“.

VON RAFAEL SALA

Taufkirchen – Dicke Luft im Gemeinderat: In der jüngsten Sitzung ist es wegen baulicher und planerischer Aspekte zur

geplanten Geothermie-Anlage am Lanzenhaarer Weg zu heftigen Auseinandersetzungen gekommen. Zwei Gruppen stehen sich nahezu geschlossen frontal gegenüber: die Befürworter des Bohrprojekts der Betreibergesellschaft „GeoEnergie Taufkirchen“ – darunter Bürgermeister Jörg Pötke, die SPD und die Grünen – sowie die anderen Fraktionen, (darunter die Gruppierung des Bürgermeisters, die ILT), die zwar nach eigenen Worten nichts gegen die Nutzung von Tiefenwärme haben, aber das konkrete

Vorhaben skeptisch betrachten. In der geplanten Höhe des zentralen Gebäudes, das 2013 fertiggestellt sein soll, sehen sie einen unzulässigen Eingriff in die Ortsgestaltung. Die Verwaltung solle deswegen mittels eines vorhabensbezogenen Bebauungsplanes unter anderem sicherstellen, „dass bauliche Anlagen so tiefergelegt werden, dass sie das bestehende Landschaftsbild nicht unnötig beeinträchtigen“, forderte die ILT per Antrag. Mit anderen Worten: Das Bauwerk soll nahezu unter der Erde verschwinden.

Aber wie steht es mit anderen Projekten, etwa mit der Windkraft? Paul Haberl (CSU) gab zu verstehen, dass er der Entwicklung mehr als skeptisch gegenübersteht. Mit den Worten „Wir wollen gar keine Windräder in Taufkirchen“ goss er weiter Öl ins Feuer, was für Pötke das Fass zum Überlaufen brachte. „Energiewende passé“, seufzte er zynisch angesichts solcher Bemerkungen, die die Grenze zur verbalen Entgleisung streiften.

Peter Soellner (SPD), der der Politik des Rathauschefs

sonst nicht sehr wohl gesonnen ist, sprang ihm bei. „Was sich hier abspielt, ist ein einziges Trauerspiel“, sagte er mit lauter Stimme. „Wenn jemand gegen Geothermie ist, dann soll er es gleich sagen. Ihr wollt das doch gar nicht und sucht jetzt krampfhaft nach Argumenten!“, wandte er sich zornig an die ILT-Fraktion und die CSU. Die wollten solche Verdächtigungen nicht auf sich sitzen lassen. So beharrte Fritz Dengler darauf, dass lediglich ein vorhabensbezogener Bebauungsplan den Betreiber planerisch

in die Knie zwingen könne. Auf die Feststellung Pötkes, dass die konkreten Festsetzungen dieses Plans von den Gemeinderäten bestimmt werden müssten, entgegnete er aufgebracht: „Das muss der Investor machen.“ Sein Fraktionskollege Karl Heinz Hansen versicherte, „dass für die ILT die Nutzung der Geothermie auf Taufkirchner Flur nie in Frage stand“. Lediglich hinsichtlich des vorgesehenen Standorts hätten sie erhebliche Bedenken. Mit 12:10 Stimmen wurde der ILT-Antrag angenommen.